



KARTEI DER NOT

„Gemeinsam geht's“

Fußballschuhe schnüren und Geldbörsen zücken

Seit zehn Jahren wird auf dem Sportplatz der Uni von Fußballteams aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kirche ein Fußballwettbewerb mit dem Wiki-Cup ausgetragen. Das Jubiläumsturnier läuft am Freitag, 13. Juli, um 14 Uhr. Unter dem Motto „Fußballschuhe schnüren und Geldbörsen zücken“ spielen die teilnehmenden Mannschaften wie jedes Jahr zugunsten der Kartei der Not. Ausrichter des diesjährigen Turniers ist der letztjährige Sieger: die Augsburger Allgemeine. Zwölf Mannschaften (die bisher höchste Teilnehmerzahl) aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kirche kämpfen um den begehrten Cup. Mit dabei Premium Aerotec, Verlagsgruppe Weltbild (beide neu), Universität Augsburg, Diözese, Augsburger Allgemeine, Erhardt+Leimer, Agentur für Arbeit Augsburg, Stadtparkasse Augsburg, Lechwerke AG, Daimler AG - Mercedes-Benz-Niederlassung Augsburg, Wirtschaftsunionen Augsburg und das Bauunternehmen Dumberger.

Hotelgäste spenden für Bedürftige

Im Frühjahr eröffnete das Hotel Drei Mohren nach mehrmonatiger Sanierungsphase wieder für Gäste. Um die Abläufe vorher zu probieren, hatten Direktorin Kirsten Schneider-Kohnke und ihr Team einige ausgewählte Besucher - Stammgäste und Förderer - zum Probewohnen eingeladen. Die Test-Gäste kamen laut Dagmar Waßmann, Vorstand der Drei Mohren AG, in den Genuss aller Speisen und Getränke in den Restaurants, durften übernachten, frühstücken und anschließend konstruktive Kritik üben. Im Gegenzug hat das Drei Mohren um eine Spende für die Kartei der Not. 756 Euro kamen zusammen. (nip)

Polizeireport

HOCHZOLL
Betrunkener Autofahrer schläft am Steuer ein
Am Steuer seines Kleintransporters schlief ein 51-jähriger Autofahrer in Hochzoll an der Kreuzung Werdensefer-, Weißenseestraße bei laufendem Motor ein. Anwohner teilten der Polizei um 0.30 Uhr mit, dass der Ford Transit bereits seit 23 Uhr dort stehe und der Motor laufe. Die Ursache war schnell geklärt: Die Polizeistreife fand den Fahrer dann schlafend auf der vorderen Sitzbank und stellte deutlichen Alkoholgeruch fest, was sich auch durch einen Alkoholtest bestätigte. Im Fahrzeug lagen mehrere Schnapsflaschen und eine Weinflasche. Als der betrunkene Kraftfahrer zur Blutentnahme gebracht und anschließend in Gewahrsam genommen wurde, fanden sich in seiner Kleidung zwei Tütchen mit Haschisch und Kokain. Auf Befragen gab er an, dass er auch noch einen Joint geraucht habe. (AZ)

PFERSEE
Trickbetrüger sind weiter am Werk
Die Betrugsmasche, Senioren durch täuschende oder schockierende Anrufe zu einer Geldübergabe zu bewegen, grassiert weiter. Gestern wurden wieder drei solche Anrufe bekannt. Zum Glück fiel laut Polizei niemand darauf herein. (möh)



In Augsburg wird bereits rege gebaut - wie hier südlich der Friedrich-Ebert-Straße. Das neu gegründete Augsburger Forum für Wohnungsbau will nun weitere Investoren in die Stadt holen. Foto: Silvio Wyszenagrad

Investoren sollen Immobilienmarkt beflügeln

Immobilien Bauträger wollen deutschlandweit für Augsburg werben. Davon könnte der Mietmarkt profitieren

VON MONIKA SCHMICH

Der Augsburger Immobilienmarkt erlebt derzeit ein Hoch. Aber es wäre noch Platz nach oben - sagen zumindest fünf große Bauunternehmen in der Region. Sie wollen die Immobilien und Grundstücke in der Stadt daher künftig auch überregional vermarkten und Investoren aus der ganzen Republik nach Augsburg holen.

Dumberger aus Königsbrunn, die Asset GmbH aus Augsburg, Lichtblau aus Burgau, die Wehringer Real Estate Solution sowie TFM Wohnbau aus Augsburg haben sich zum „Augsburger Forum für Wohnungsbau“ zusammengetan.

Bei privaten Immobilienkäufem dürften angesichts solcher Pläne die Alarmglocken schrillen. Denn wegen der schon jetzt großen Nachfrage waren die Preise in Augsburg zuletzt kräftig nach oben gegangen. Der Gutachterausschuss, der Kauf-

verträge auswertet, berichtet von einer Steigerung von 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr beim Quadratmeterpreis für Eigentumswohnungen. Kapitalanleger aus München, die sich wegen der dort teuren Immobilien verstärkt in Augsburg umsehen, haben den Markt zusätzlich befeuert. Droht nun die Gefahr, dass die eigenen vier Wände noch teurer werden?

Preise für das Eigenheim sollen nicht weiter steigen

Die fünf Bauunternehmer sehen diese Gefahr nicht. „Augsburg hat viele Flächen, die man noch entwickeln könnte“, meint Michael Dumberger. Man hofft, mithilfe zusätzlicher Investoren, noch mehr Großprojekte realisieren zu können. Durch das zusätzliche Angebot, so die Einschätzung der Baufirmen, könne man Druck aus dem Markt nehmen. Experten begünstigen dem Vorhaben durchaus positiv.

Der Augsburger Makler Peter Wagner glaubt, dass durch zusätzliche Großinvestoren weitere Mietwohnungen auch im Neubau entstehen könnten. Bislang hinkte Augsburg hier hinterher, weil der Standort für viele Geldgeber bisher nicht unbedingt im Fokus stand. „Als kleiner Bauträger tut man sich eben schwer, anderswo wahrgenommen zu werden“, sagt ein anderer Branchenkenner. Im Verbund könnten die Bauträger aber dieses Interesse wecken.

Konkurrenz für die Eigenheimbesitzer vor Ort sieht Makler Wagner nicht: „Die Großinvestoren nehmen den Augsburgern nicht die Butter vom Brot.“ Es liege ohnehin im Interesse der Bauträger, einen Großteil der Wohneinheiten an Einzelne zu verkaufen, weil hier höhere Preise erzielt werden könnten als beim Verkauf eines kompletten Wohnblocks. Wagner schätzt, dass solche Großinvestoren maximal

zehn Prozent des Neubaubestandes in Augsburg kaufen würden.

Brauchen könnte die Stadt diese zusätzlichen Einheiten auf jeden Fall. Im Stadtplanungsamt geht man davon aus, dass pro Jahr 500 neue Wohnungen gebaut werden müssen, um steigende Bevölkerungszahlen und Abrisse und Umbauten zu kompensieren. Projekte wie der Innovationspark, der Fachkräfte nach Augsburg locken soll, schaffen weitere Bedarf an attraktivem Wohnraum. Das Potenzial an Flächen, um diese zu schaffen, sei ebenfalls da, sagt der Leiter des Stadtplanungsamtes, Norbert Diener. Zum Beispiel an der Friedrich-Ebert-Straße oder auf den Kasernen-Arealen.

Ob die Investoren tatsächlich kommen, hängt nach Expertenmeinung aber davon ab, wie der Standort verkauft wird. Neben dem Image der Stadt spielt auch die Transparenz des Mietmarktes eine Rolle. Geldgeber wollen schließlich

wissen, ob sich ihr Investment rentiert. „Augsburg ist da noch sehr intransparent“, sagt ein Kenner. So gibt es zum Beispiel anders als in vielen Städten keinen Mietspiegel. Auch hier wollen die fünf Bauträger ansetzen.

Partner investieren fünfstelligen Betrag

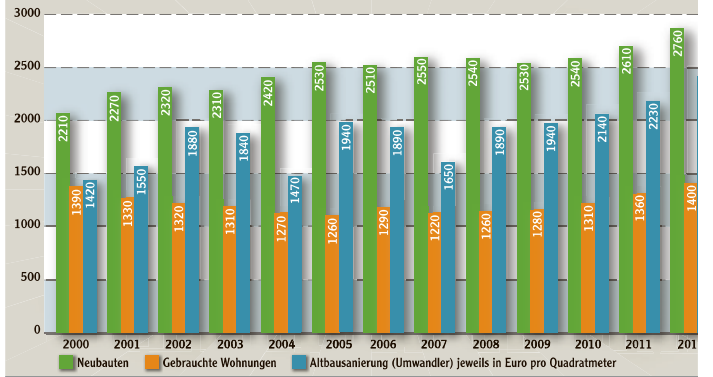
Jeder wird nach eigener Auskunft einen hohen fünfstelligen Betrag in die Kooperation stecken. Eine groß angelegte Kampagne mit einem eigenen Internetportal, überregionalen Anzeigen und einer Werbetour liegt bereits in der Schublade. Darüber hinaus wollen sie unter anderem auch einen Mietspiegel erarbeiten.

Für die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH ist diese Initiative eine willkommene Unterstützung. Denn: „Das Thema Wohnen wird bei der Suche nach Fachkräften immer spannender“, sagt Geschäftsführer Andreas Thiel.

Die großen Wohnbauprojekte in Augsburg

- Reese-Park Noch in diesem Jahr sollen die ersten Wohnbauten auf dem Gelände der ehemaligen Reese-Kasernen entstehen. Die Augsburger Gesellschaft für Stadtentwicklung (AGS), die das Gelände entwickelt und vermarktet, rechnet mit rund 1400 Wohneinheiten zwischen Bürgermeister-Ackermann- und Ulmer Straße. Die fünf Bauträger im „Augsburger Forum für Wohnungsbau“ realisieren allein rund 400 Einheiten.
Sheridan-Park Weil die Flächen für Wohnraum so begehrte sind, soll das als Gewerbegebiet vorgesehene Areal im Nordwesten nun auch noch für Wohnbebauung genutzt werden.
Südlich der Friedrich-Ebert-Straße Im Süden der Stadt wächst derzeit ein neues Wohnquartier. Hier wäre auch noch Potenzial für weitere Bebauung.
Textilviertel Am Textilmuseum/Schleifenstraße baut Patrizia 218 Wohnungen im gehobenen Bereich. Auch auf dem Gelände der früheren Kammgampspinnerei wollen mehrere Investoren Wohn- und Bürohäuser errichten.
Beethovenpark Aus dem Gelände der ehemaligen Ladehöfe am Bahnhof wird auf 90.000 Quadratmetern der „Beethovenpark“. Eigentümers Aurelis will dort 220 Wohneinheiten samt Nahversorgungszentrum schaffen. 2014 könnten die ersten Wohnungen fertig sein.
Hasen-Bräu-Gelände Das Gelände war bisher in der Hand der Münchner Insekammer-Gruppe. Inzwischen hat sie den Großteil der 14.000 Quadratmeter großen Fläche an einen Investor verkauft, der Wohnbebauung und Gewerbe vorsieht.

Die Verkaufspreise von Eigentumswohnungen in Augsburg



Mein Augsburg

Plötzlich fiel er. Ein durchsichtiger Plastikbecher verabschiedete sich aus der Hand seiner Trägerin und plopte aufs Pflaster. Ein Versehen, kann passieren. Die junge Frau geht weiter. Kein Versehen, Absicht. Da lag er nun, der arme Becher, einsam und abgestürzt vom Trinkegefäß zum Straßendreck. Und sie schert sich nicht darum.
Wo sind sie, die Blauen, die Kaugummi-Cops, die auf Recht, Ordnung und Sauberkeit in der Stadt achten? Heute ist doch alles geregelt und gesichert. Jedes mittelgroße Fest hat seine Ordner, jeder Kaugummi seinen Aufpasser und jeder Partygänger in der Maxstraße seinen persönlichen Babysitter. Wie ging das nur früher?

Plastik und Birkenstocks

Keine Angst, hier schwadroniert jetzt keiner über die gute alte Zeit und die Jugend von heute. Nein, er schaut ein wenig erstaunt, erschrocken, aber vielleicht auch ein bisschen neidisch auf das Heute.
Da segelt einfach ein Plastikbecher zu Boden und keiner regt sich auf. Damals - liegt noch nicht ewig zurück - war das mit innerer Schmach verbunden. Plastik war in den 80ern bäh. Wäre der Kaffee zum Mitnehmen damals schon so beliebt gewesen, hätte man vorher die Porzellanstasche von Zuhause mitgebracht. Wer in der Schule sein Pausenbrot in Alufolie hatte, musste

mit schiefen Blicken rechnen. Die feinste Sahnetorte erstarrt in Vollkornmehl, und wer wirklich ein guter Mensch war, holte sich beim Metzger die Wurst in der eigenen Tupperdose. Man lief kilometerweit bis zum nächsten Müllimer und überlegte: Warum, lieber Gott, hast Du die Banane in eine Einwegverpackung gesteckt.
Der jungen Frau wäre damals also die Lieblingstasse zu Boden gestürzt. Sie hätte verzweifelt versucht, mit den Birkenstocks an den Füßen der Fall abzufangen. Wäre das misslungen, hätte sie in ihr Henna gefärbtes Haar gegriffen und

auch die Orangen. Die sammeln unseren Müll auf. Und wenn nichts herumliegen würde, hätten sie nichts zu tun, verlören ihren Job... Ach so. Das war ein sozialer Becherabsturz.



Das Ende zweier Plastikbecher - am Boden. Foto: Otmar Smit - Fotolia

VON MARCUS BÜRZLE